

Müsleringen 2011 - Ausgrabung in einem jung- steinzeitlichen Erdwerk

Entdeckung des Erdwerkes und erste Untersuchungen

Im Juni 2008 entdeckten und fotografieren Pastor Heinz-Dieter Freese und Pilot Günter Lange bei einem archäologischen Luftbildflug eine Doppelgrabenanlage mit mehreren Erdbrücken als Verfärbung in einem Getreidefeld an der Weser bei Stolzenau-Müsleringen im Kreis Nienburg. Außerdem wurden einige größere und etliche kleinere Stellen innerhalb der Anlage festgestellt, die vermutlich als Gruben-

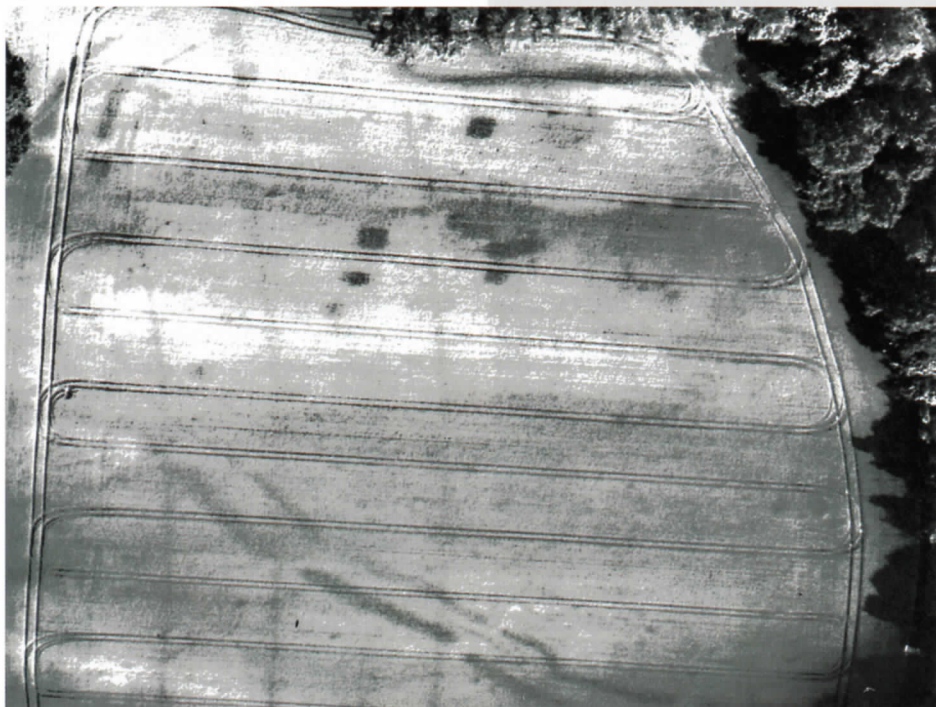
häuser, Abfall- und Pfostengruben zu deuten sind.

An einem Wochenende im August 2009 führten Mitglieder des FAN e. V. unter Leitung des Vorsitzenden und Archäologen Dr. Wilhelm Gebers einen Profilschnitt als erste Sondagegrabung durch den äußeren Graben des Erdwerkes durch, um Breite (5 m), Tiefe (2,2 m) und Form des Grabens zu ermitteln: ein V-förmiger Graben.

Wegen der steinharten Tonschichten im Graben mit dazwischen liegenden Sandschichten war der Einsatz eines Minibaggers notwendig. Die dabei entdeckten Keramikscherben sind unverziert und nur allgemein in die Jungsteinzeit einzuordnen (4. Jahrtausend v. Chr.).

Forscher der Abt. Vor- und Frühgeschichtliche Archäologie der Universität Hamburg führten im August 2010 eine geomagnetische Prospektion auf dem Areal des Erdwerkes durch.

Foto 1: Erdwerk Müsleringen 2008.
Foto: H.-D. Freese



Mit dieser zerstörungsfreien Methode werden Änderungen des natürlichen Erdmagnetfeldes gemessen, die z. B. durch Bodeneingriffe des Menschen beim Bau von Häusern (Pfostenstandspuren) und beim Ausheben von Gruben und Gräben verursacht wurden. Die Messergebnisse der Prospektion haben die Luftbilder der Grabenanlage und der anderen Befunde hervorragend bestätigt.

Witterungsbedingt konnte nicht die ganze Fläche des Erdwerkes geomagnetisch untersucht werden, eine Fortsetzung sollte deshalb 2011 stattfinden. Frau Junior-Professorin Dr. Britta Ramminger von der Abt. Vor- und Frühgeschichtliche Archäologie der Universität Hamburg hat dann beschlossen, die Fortsetzung der Prospektion mit einer Lehrgrabung für Studierende zu verbinden.

Zur Vorbereitung der Ausgrabung im Sommer 2011 als gemeinsames Projekt der Universität, der Kommunalarchäologie des Kreises Nienburg und des FAN e. V. haben umfangreiche Gespräche zwischen H.-D. Freese und Dr. W. Gebers von

Auf dem Feld neben dem Hof Müsleringen Nr. 8 von Landwirt Walter Denecke ist das Getreide längst geerntet, nun sind mithilfe eines Baggers zwei Grabungsflächen "geöffnet" worden:

Fläche A ist etwa 10 x 17 m groß und so eingemessen, dass der Doppelgraben des Erdwerkes mit einer Erdbrücke als Zugang in den Innenraum der Anlage erfasst ist. So können je zwei Grabenköpfe rechts und links des Durchganges ausgegraben werden, denn in anderen neolithischen Erdwerken wurden an solchen Stellen niedergelegte Tongefäße, Stierköpfe und gelegentlich auch menschliche Knochen entdeckt. Etwa 40 m entfernt ist eine kleinere, ca. 10 x 8 m messende Fläche B in Bearbeitung, hier wird ein Grubenhaus aus dem Mittelalter vermutet.

Schnittleiter der Fläche A ist Hubertus Sedlaczek B. A., Leiterin der Fläche B ist Viviane Bolin. In Absprache mit Frau Dr. Ramminger leiten sie die anderen Studierenden an und weisen die Helfer/innen in die grabungstechnischen Aufgaben ein.

bevor weiter abgegraben wird. Von jedem Befund wird zunächst nur eine Hälfte ausgegraben, so erhält man eine möglichst senkrechte Profilwand, in der Schichtungen sichtbar werden können, die als Stratigraphie bezeichnet wird. Die Profile werden ebenfalls fotografiert und auch von Hand gezeichnet.

Die abgegrabene Erde aus den Befunden wird auf Scherben, Knochen oder Metallstücke durchsucht und dann per Schubkarre auf die Abraumhalden gefahren. Die Funde erhalten Fundzettel mit Befund- und Fundnummer, Ort, Datum und Finder und werden eingetütet. Damit sollen sie, auch noch nach Jahren, jedem Befund der Grabung zugeordnet werden können. Bei meinem Besuch treffe ich Heinz-Dieter Freese, Michael Götze aus Braunschweig, Karl-Heinz Seebode aus Marklohe, Oktavian Bartoszewski aus Hessisch Oldendorf und weitere Freiwillige an, die seit Montag auf der Grabung mitarbeiten und nach drei Tagen anstrengender ziemlich erschöpft wirken.

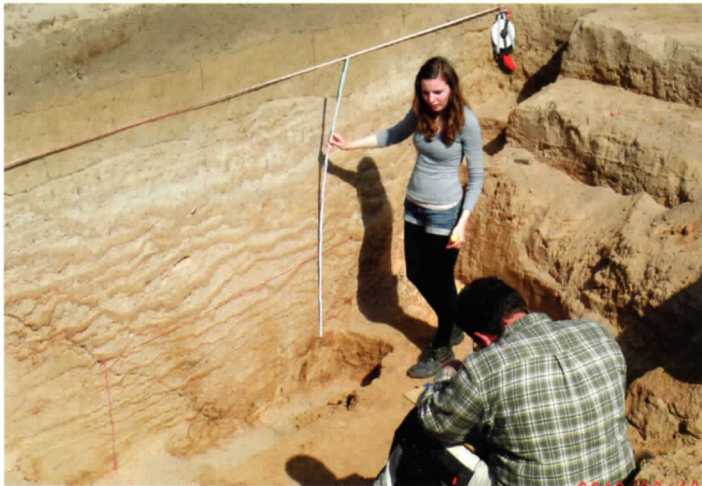


Foto 2: Eine Studentin mißt die Schichten des Querprofils des Grabenkopfes ein, das H. Sedlaczek zeichnet. Foto: G. Lübbbers

Seiten des FAN e. V. mit Frau Dr. Ramminger als Projektleiterin und dem Kommunalarchäologen Dr. Jens Berthold stattgefunden.

Lehrgrabung 2011

An der zweiwöchigen Lehrgrabung vom 5. - 16. September 2011 nehmen acht Studentinnen und Studenten und 15 freiwillige Helfer/innen und FAN-Mitglieder (für einige Tage, eine Woche oder am Wochenende) an der Grabung teil. Frau Dr. Ramminger und Dr. Berthold sind mit ihrem Arbeitseinsatz vorbildlich! Eine Gruppe von acht Schüler/innen der Archäologie-AG des Ricarda-Huch-Gymnasiums aus Hannover mit ihrem Lehrer Björn Hoppe verstärkt in der zweiten Woche die Grabungsmannschaft.

Am Nachmittag des 7.9. besuche ich die Grabung, um mir einen Eindruck zu verschaffen und ein wenig mitzuarbeiten; außerdem finden am Abend in Stolzenau Vorträge über das Erdwerk statt.



Foto 3: Grubenhaus mit kreuzförmigen Profilstegen am 16.9.11. Foto: G. Lübbbers

Die vom Bagger abgezogene Humuserde liegt als Wall neben den Grabungsflächen, die von Hand abgegrabenen Sand- und Lehmschichten werden an anderer Stelle angehäuft, damit nach Abschluß der Ausgrabung zunächst wieder die Sand- und Lehmschichten in die Grabungsschnitte verfüllt werden und darauf der Humus abgelagert wird, denn der Landwirt will die nächste Saat in Humuserde ausbringen und nicht "in den Sand setzen". Der sandig-lehmige Boden in der Grabungsfläche A ist von Hand mit Schaufeln und Kellen eben abgezogen worden, damit Verfärbungen der Gräben bzw. Grabenköpfe und eventuelle Gruben oder Pfostenlöcher zu erkennen sind - es wurde ein Planum hergestellt. In den Verfärbungen (= Befunden) wird dann spattief abgegraben, wieder ein Planum erstellt, weiter abgegraben, noch ein Planum erstellt usw., bis man unter dem Boden einer Grube oder der Sohle des Grabens ankommt.

Jedes Planum wird anschließend fotografiert und sowohl flächig als auch in der Höhe eingemessen (nivelliert),

Auch Dachdeckermeister Axel Buchholz aus Minden hat an zwei Tagen der ersten Grabungswoche sehr viel Erde weggeschafft, wie Freese erzählt. Sandra Leithauser habe trotz ihrer Schwangerschaft den "Umständen" entsprechend einige Tage mitgearbeitet!

Freese berichtet außerdem, dass das Wetter eigentlich durchgehend sehr herbstlich und anstrengend gewesen sei: "von dem stetigen Wind glühte mein Gesicht nach Feierabend, als hätte ich Sonnenbrand".

Und am Dienstag der ersten Grabungswoche habe die Feuerwehr Müsleringen ein schweres Mannschaftszelt herbeigeschafft: "Wir haben es auch aufgebaut, aber es war in dem Starkwind nicht zu halten und flog uns mitsamt dem Metallgestänge um die Ohren, ein ziemlich gefährliches Grabungserlebnis!"

An einem Befund sind zwei Grabungshelfer beschäftigt, einer spattet und schaufelt die Erde in eine Schubkarre, der andere

durchsucht die Erde und fährt die Karre zum Abraum. An anderer Stelle knien S. Leithauser und zwei Studentinnen auf dem Boden und ziehen mit Maurerkellen ein Planum ab, während K.-H. Seebode die Erde in die Schubkarre schaufelt.

Am Abend findet im Kirchengemeindesaal in Stolzenau von 20 - 21.30 Uhr ein Vortragsabend zu den archäologischen Untersuchungen in Müsleringen statt.

Leider konnte ein vereinbarter Zeitungsartikel nicht rechtzeitig erscheinen, sondern nur ein kleiner Terminhinweis. So sind nur ca. 25 Personen erschienen, überwiegend Studierende und Grabungshelfer, die den Vorträgen von Dr. Jens Berthold (über die Arbeit der Kommunalarchäologie 2009 - 2011), Frau Jun.-Prof. Dr. Britta Ramminger (über die geomagnetischen Untersuchungen 2010 und die jetzige Lehrgrabung) und Heinz-Dieter Freese (über die Entdeckung des Erdwerkes und erste Sondagegrabung durch den FAN) lauschen. Unter den Zuhörern ist auch Frank Ohlrogge aus

Sandschichten angetroffenen Lehm-schichten sind steinhart und nur mit kräftigen Spatenstichen oder gar der Breithacke zu durchschlagen.

Walter Denecke ist Landwirt und Grundeigentümer des Grabungsgeländes. Er hat schon vor vielen Jahren auf diesem Acker Mahlsteine ausgegraben, der Denkmalspflege gemeldet und Grabungen an anderer Stelle des Hofes erlebt. Sein Interesse an der Erforschung der "sehr frühen" Bewohner seiner Hofstelle ist nach wie vor sehr groß. Er ist täglich auf der Grabung und unterstützt das Grabungsteam auf vielfältige Weise. Arbeitsgeräte und Fundkartons werden über Nacht in seiner Scheune gelagert, er hat einen kleinen Pavillon aufgebaut, einen Tisch und Stühle bereitgestellt, und täglich fährt er mit Traktor und Anhänger einen sehr großen Wasserbehälter an die Grabungsfläche. Mit dem Wasser können sich die Mitarbeiter nicht nur die verdreckten Hände waschen, sondern auch eimerweise Erde durch Siebe schlämmen, um auch

Wilhelm Meyer aus Bomlitz und Frank Ohlrogge aus Nendorf dabei, drei Tage Hans-Reinhold Thiele aus Ronnenberg.

Am Montagmittag treffen auch Björn Hoppe und sieben Schülerinnen und Schüler im Alter von 11 - 14 Jahren der Archäologie-AG ein. Heute lernen sie die Ausgrabung kennen, an den folgenden Tagen arbeiten sie von morgens bis mittags mit, um nachmittags die Erlebnisse auf der Grabung aufzuarbeiten. Die Gruppe ist im "Gästehaus der Nationen" in Stolzenau untergebracht und fährt morgens mit dem Bus einen gehörigen Umweg, bis die Haltestelle in Müsleringen erreicht ist. Mittags geht es zu Fuß nach Stolzenau zurück.

Die Ausgrabung der vier Grabenköpfe in Fläche A und des mittelalterlichen Grubenhauses in Fläche B wird in kleinen Teams fortgeführt: jeweils zwei bis drei Studenten, Schüler oder Grabungshelfer arbeiten an einer Stelle bzw. einem Befund.

Schüler Philipp (11) hockt in einer Grube, die Dr. Berthold für ein Querprofil durch einen schmalen Graben auf der Erdbrücke



Foto 4: Gruppenbild am 14.09.2011: Schüler/innen, Studierende und freiwillige Helfer mit Grabungsleiterin Dr. B. Ramminger (3. stehend v. l.) und Landwirt W. Denecke (1. v. r.). Foto: H. Sedlaczek

Stolzenau-Nendorf, der schnell entschlossen an den letzten Tagen der zweiten Grabungswoche mitarbeiten wird.

Am Samstag und Sonntag (10. und 11.9.) arbeiten freiwillige Helfer unter Leitung von Frau Dr. Ramminger und Dr. Wilhelm Gebers auf der Grabung mit. (Die Studierenden haben ein freies Wochenende.)

Am Samstag sind es ca. zehn Helfer/innen: u. a. Rebecca Dühren aus Hamburg mit Patensohn, Anneliese Gebers, Uve Kubitschek, Norman und Rouven Ossadnik, alle aus Hannover.

Nach der ersten Grabungswoche ist ein Grabenkopf schon fast zwei Meter tief bis an die Sohle ausgegraben, bei drei Grabenköpfen steht die meiste Arbeit noch bevor. Und diese Arbeit in den Grabenköpfen ist stellenweise sehr anstrengend, denn die abwechselnd mit lockeren

noch kleine Scherben, Feuersteinbruchstücke oder verkohlte Getreidekörner zu entdecken.

2. Grabungswoche

In der zweiten Grabungswoche arbeite ich fünf Tage mit. Um nicht täglich an- und abreisen zu müssen, habe ich mich in einem kleinen Gasthaus in Stolzenau einquartiert. Im "Burgmannshof" habe ich hervorragend gegessen und wunderbar geschlafen - nach anstrengender Arbeit sehr erholsam!

Die tägliche Arbeitszeit ist von 08.00 Uhr bis 17.00 Uhr, um 11.00 und 14.00 Uhr gibt es Pausen von 30 Minuten, die gelegentlich auch etwas länger dauern. In dieser Woche nehmen teil: Uve Kubitschek, Uwe Milde aus Auetal, K.-H. Seebode, Frank Schrader aus Müden/Aller. Einen Tag oder zwei sind

zwischen den Grabenköpfen angelegt hat. Nach einer kurzen Einweisung in das handwerkliche Vorgehen zeichnet Philipp selbständig das Profil maßstabsgetreu auf Millimeterpapier und freut sich über die Anerkennung für sein Werk.

Das Grubenhaus ist etwa 4 x 5 m groß mit runden Ecken und über einen Meter in die Erde eingetieft. Es wird in Viertelkreisabschnitten so ausgegraben, dass ein kreuzförmiger Steg stehen bleibt. Die Stegwände bilden damit ein Längs- und Querprofil durch das Grubenhaus und zeigen die Verfüllungsschichten, die sich nach Aufgabe oder Brand des Hauses gebildet haben. Aus der Verfüllung werden viele, auch verzierte, Scherben und Tierknochen geborgen.

Die Grabenköpfe werden jeweils in Längsrichtung zur Hälfte ausgegraben, so dass beim Abgraben bis auf Planum 9

oder 10 ein senkrechtes Quer- und Längsprofil entsteht, in dem die zahlreichen Schichtungen aus hartem braunen Lehm und hellen lockeren Sanden schön zu sehen sind.

Bis Freitagnachmittag ist in allen Grabenköpfen in mehr als 2 m Tiefe die Grabensohle in einer Grabenhälfte erreicht. Die zweite Grabenhälfte kann leider nur in einem Grabenkopf komplett bis zur Grabensohle ausgegraben werden. Hier wird dann am Donnerstagnachmittag ein ganz besonderer Fund entdeckt:

ein Ensemble aus Mahlstein, Reibstein, Tonteller, zwei Scherben und verkohltem Getreide.

Am Dienstag- und Donnerstagabend kann ich H.-D. Freese telefonisch über den Fortgang der Ausgrabung informieren. Sehr beeindruckt hat ihn die Arbeitsleistung aller Beteiligten wegen der Bodenverhältnisse, und sehr erfreut zeigt er sich natürlich über den Fundkomplex im Grabenkopf.



Foto 5: Der Mahlstein aus dem Grabenkopf des Außengrabens. Foto: H.-R. Thiele

Auch von dem schönen Grillfest am Mittwochnachmittag vor der Scheune von Landwirt Denecke habe ich berichtet. Die Studenten und die Schüler hatten Salate gemacht, Grillfleisch und Würstchen, Getränke und Holzkohle eingekauft. Herr Denecke und seine Schwester, Frau Rethorn aus Brake (sie hat für den täglichen Besuch der Grabung eine Woche Urlaub genommen!), hatten Grills und Sitzgelegenheiten herbei geschafft. Von 16 bis 19 Uhr gab es natürlich auch viel zu erzählen, ein gelungener Abschluß eines anstrengenden Arbeitstages.

Was ist sonst noch geschehen?

Neben der Grabung wird die geomagnetische Prospektion von Dr. Markus Helfert, Universität Hamburg, fortgesetzt und beendet.

Frau Dr. Nicole Kegler-Graiewski, Institut für Geowissenschaften der Universität Kiel, nimmt aus zwei Grabenprofilen Bodenproben zur Röntgenuntersuchung der Feinstratigrafie der Lehmschichten.

Ronald Reimann aus Hohnhorst ist ehrenamtlich Beauftragter für die Denkmalpflege und fast täglich auf der Grabung. Wegen einer Handverletzung kann er nicht selbst mitarbeiten, er führt Gespräche mit den Verantwortlichen und sucht - wie auch

zwei Grabungshelfer - gelegentlich mit der Metallsonde nach Funden.

Andreas Brümmer von der Ortsfeuerwehr Müsleringen lässt einen großen Lenkdrachen steigen, an dem eine Kamera aufgehängt ist, und macht Senkrechtaufnahmen von der Grabungsfläche, die er auf seinem Laptop ansehen und speichern kann.

Und es kommen Besucher, an einigen Tagen zwei bis fünf, am Donnerstag scheint der "Tag der offenen Grabung" zu sein: etwa 15 Personen besichtigen im Laufe des Tages die Grabungsflächen und werden von Frau Dr. Ramminger und Dr. Berthold ausführlich informiert. Unter den Besuchern sind der frühere Landesarchäologe Dr. K. Wilhelmi und sein derzeitiger Nachfolger, Dr. H. Haßmann, hervorzuheben, der mit Mitarbeiter/innen aus dem Niedersächsischen Landesamt für Denkmalpflege die Grabung besucht.

Zum Abschluß der zweiwöchigen Grabung haben Frau Dr. Ramminger und Dr. Berthold den Schüler/innen und Grabungshelfer/innen sehr herzlich für ihre tatkräftige Mitarbeit gedankt. Diesem Dank habe ich mich im Namen von H.-D. Freese und des FAN-Vorsitzenden Dr. Gebers gerne angeschlossen. Die Finanzierung der Grabungskosten wurde durch den Landschaftsverband Weser-Hunte mit 1725,90 € und den FAN e. V. mit 500,- € unterstützt, wofür ebenfalls sehr zu danken ist.

Gerd Lübbers